



ARZNEIMITTELINFORMATION: Anlaufstellen für Ärztinnen und Ärzte

- In der Onkologie erschweren Begleiterkrankungen, Selbstmedikation und Polymedikation die Arzneimitteltherapie.
- Der Wunsch vieler Krebserkrankten, ihre „schulmedizinische“ Behandlung mit komplementären oder alternativen Verfahren zu ergänzen, stellt Behandelnde vor zusätzliche Herausforderungen.
- Dieses Informationsblatt soll Ärztinnen und Ärzte auf der Suche nach Arzneimittelinformationen unterstützen.
- Es bietet eine Liste von verschiedenen Ansprechpersonen auf dem Gebiet der Arzneimittelberatung.
- Ein Leitfaden enthält zusätzliche Quellen für Eigenrecherchen zu komplementären und alternativen Substanzen.



© Krebsinformationsdienst, DKFZ

In der Onkologie nimmt die Zahl der neu zugelassenen Wirkstoffe stetig zu. Gleichzeitig entwickelt sich das Wissen über die Arzneimitteltherapie ständig weiter. Dadurch gibt es mittlerweile eine fast unüberschaubare Zahl an wissenschaftlichen Publikationen mit therapierelevanten Informationen zu Arzneimitteln. Die Beantwortung von Fragen zu Dosierung, Pharmakokinetik, Interaktionen, unerwünschten Arzneimittelwirkungen, Bioäquivalenz und Generikasubstitution oder dem Stellenwert eines Therapieprinzips erfordert häufig fundiertes Fachwissen. Dies gilt insbesondere dann, wenn an Krebs Erkrankte zusätzlich komplementäre oder alternative Therapieverfahren anwenden. Womöglich finden Ärztinnen und Ärzte im Klinik- oder Praxisalltag nicht immer die Zeit, Arzneimitteltherapie-relevante Fragestellungen durch eine eigene Recherche zu beantworten. Dann haben sie die Möglichkeit, sich an verschiedene Anlaufstellen zu wenden, um ihre Fragen zu klären.

ANLAUFSTELLEN FÜR ALLGEMEINE ARZNEIMITTELINFORMATION

→ Regionale Arzneimittelinformationsstellen

Über Apotheken können Ärzte die regionalen Arzneimittelinformationsstellen in Anspruch nehmen. Sie werden durch die Landesapothekerkammern organisiert.

Dieser Arzneimittelinformations-Service steht in erster Linie Apothekerinnen und Apothekern und pharmazeutischem Personal offen. Ärzte können das Serviceangebot jedoch indirekt nutzen:

- Klinikärzte wenden sich dafür am besten an die zuständige Krankenhausapotheke. Sie betreut unter Umständen selbst eine Arzneimittelinformationsstelle.
- Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte können sich alternativ an eine öffentliche Apotheke wenden. Sie kann

pharmazeutische Anfragen jederzeit an die zuständige regionale Arzneimittelinformationsstelle weiterleiten.

Die regionalen Arzneimittelinformationsdienste organisieren sich abhängig vom Bundesland unterschiedlich. In der Regel werden sie von Krankenhausapotheken betrieben, wo speziell geschulte Apothekerinnen und Apotheker (in der Regel Fachapotheker für Klinische Pharmazie oder Arzneimittelinformation) die Anfragen bearbeiten.

→ Beratungsdienste pharmakologischer Institute

Einige pharmakologische Institute universitärer Einrichtungen bieten einen Arzneimittel-Beratungsdienst für Ärzte an. Dieses Angebot richtet sich meist an Ärzte des zugehörigen Klinikums, aus dem direkten Umland oder aus dem entsprechenden Bundesland. Eine Auswahl dieser Institute findet sich auf der Homepage der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft (AkdÄ):

www.akdae.de (→ Arzneimitteltherapie → Arzneiverordnung in der Praxis → Ausgaben-Archiv → AVP Langfassungen → Arzneimittel-Informationsdienste)

ANLAUFSTELLEN BEI SPEZIELLEN ARZNEIMITTELANFRAGEN

→ Orale Tumorthherapie

Das CCC Erlangen-EMN bietet mit AMBORA unter www.ccc.uk-erlangen.de/beratung/orale-tumorthherapie-ambora/ ein Kompetenz- und Beratungszentrum für die orale Tumorthherapie an. AMBORA steht für „Arzneimitteltherapiesicherheit bei der Behandlung mit neuen oralen Antitumorwirkstoffen“. Fachkreise finden dort Informationsmaterialien für die Patientenaufklärung, wie Arzneimittelmerkbblätter zu Oralia, Merkbblätter zu häufigen

Nebenwirkungen sowie Vorlagen zur Erstellung eines individuellen Einnahmeplanes.

➔ **Arzneimittel in Schwangerschaft und Stillzeit**

Das „Pharmakovigilanz- und Beratungszentrum für Embryonaltoxikologie“ ist ein öffentlich gefördertes, unabhängiges Institut. Es bietet Ärztinnen und Ärzten Informationen zur Arzneimitteltherapie in Schwangerschaft und Stillzeit an. Die Homepage bietet eine Datenbank zur Eigenrecherche sowie Kontaktdaten für persönliche Anfragen – sowohl telefonisch als auch online. Alle notwendigen Informationen sind zu finden unter www.embryotox.de.

➔ **Impfungen**

Das Robert Koch-Institut (RKI) bietet Fachkreisen ein Online-Formular für Anfragen an. Damit können inhaltliche Fragen zu Impfungen und Infektionskrankheiten gestellt werden, die mit den Informationen auf den RKI-Webseiten nicht beantwortet werden. Nähere Information sind auf der Homepage zu finden unter www.rki.de (→ Kontakt).

➔ **Palliativmedizin**

Die Klinik und Poliklinik für Palliativmedizin der Universität München (LMU) bietet auf ihrer Internetseite unter der

Adresse www.arzneimittel-palliativ.de Informationen zu gesetzlichen Regelungen im Bereich Off-Label-Use sowie einen Arzneimittelinformationsdienst an. Per E-Mail und telefonisch können individuelle Fragen zur medikamentösen Palliativtherapie gestellt werden.

➔ **Komplementäre / Alternative Therapieverfahren**
Leitfaden für eine Eigenrecherche

Nur selten handelt es sich bei komplementären oder alternativen Mitteln um zugelassene Arzneimittel. In diesen Fällen gibt die Fachinformation die notwendige Auskunft. Häufiger handelt es sich um Lebensmittel wie Nahrungsergänzungsmittel oder um Medizinprodukte. Entsprechend breit gefächert müssen die Recherchen angelegt, die Ergebnisse kritisch hinterfragt und eingeordnet werden.

Weiterführende Informationen sind im Informationsblatt „Alternative und komplementäre Krebsmedizin“ zu finden. Quellen für eine Eigenrecherche finden sich in der unten angeführten Tabelle.

Ansprechpartner

Der Krebsinformationsdienst unterstützt in der Recherche zu Wirkung, Neben- und Wechselwirkungen von komplementären und alternativen Verfahren in der Onkologie.

MÖGLICHE RECHERCHEQUELLEN ZU KAM	WAS MAN DORT FINDEN KANN
„Googlen“ der Anbieterseiten	Grundinformation, Anbieter und Hinweise auf Inhaltsstoffe
Interaktionsdatenbanken. Kostenfreie Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> www.drugs.com/drug_interactions.html reference.medscape.com/drug-interactionchecker 	Hinweise auf Wechselwirkungen
Informationen Anbieter-unabhängiger Institutionen <ul style="list-style-type: none"> www.onkopedia.com/de/onkopedia/guidelines www.medizin-transparent.at http://cam-cancer.org/en www.cancer.org (→ All about cancer → Cancer Care → Treatment → Other Procedures, Products and Therapies) www.cancer.gov (→ about Cancer → treatment → CAM) 	Deutsch- und englischsprachige Zusammenfassungen und Bewertung einzelner Methoden
Pharmazeutische Standardwerke (kostenpflichtig): <ul style="list-style-type: none"> Meyler's side effects of herbal medicines (Buch) Martindale: The Complete Drug Reference (lizenzpflichtige Datenbank oder Buch) micromedex® (lizenzpflichtige Datenbank) 	Unter anderem Informationen zu Herkunft, Inhaltsstoffen, Hilfsstoffen, Nebenwirkungen
Literaturdatenbanken <ul style="list-style-type: none"> PubMed Medpilot Cochrane Library 	Wissenschaftliche Einzelpublikationen und systematische Reviews zu Wirksamkeit, Nebenwirkungen oder Interaktionen
Informationen deutscher Bundesbehörden: www.bfr.bund.de	Risikobewertungen

überreicht durch:



© Krebsinformationsdienst, Deutsches Krebsforschungszentrum

Stand: 15.01.2024, gültig bis 15.01.2026 (Quellen beim KID)

Dieses Informationsblatt dient als Grundlage für Ihre weitere Informationssuche.

Auch der Krebsinformationsdienst (KID) beantwortet Ihre Fragen, telefonisch innerhalb Deutschlands unter der kostenfreien Rufnummer 0 800 - 420 30 40, täglich von 8 bis 20 Uhr, und per E-Mail unter krebsinformationsdienst@dkfz.de. www.krebsinformationsdienst.de



Besuchen Sie uns auf Facebook, Instagram, Youtube und LinkedIn!

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium für Bildung und Forschung